

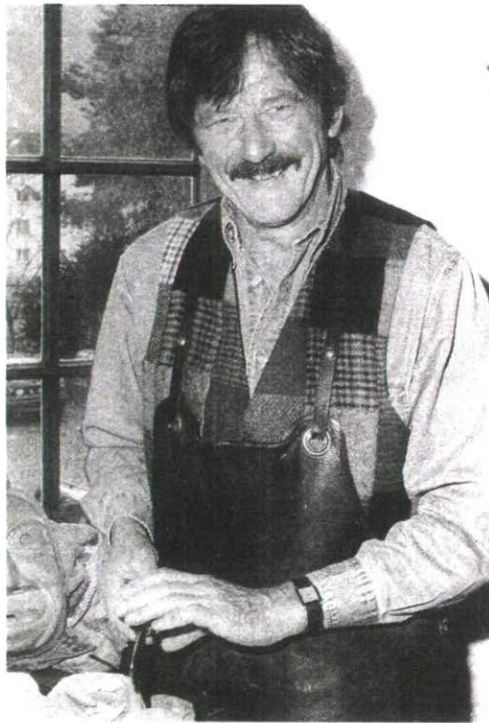
Gerhard Kieber, Maskenschnitzer und Netzelektriker

"Ich muss schaffen..." . Sicherlich dachte er dabei an sein berufliches Schaffen bei den LKW, bei welchen er seit 1962 beschäftigt ist. Das sind 37 Jahre! Nach Absolvierung der Lehre als Elektromonteur durchlief Gerhard die Abteilungen Hausinstallationen, Kabelabteilung und Provisoriumsmontage.

Seit 26 Jahren arbeitet er bei der Gruppe Montage Hochspannung. Seine Arbeit im Team, wo man mehr oder weniger unter freiem Himmel im "blava Oberhäas" und "feshta Schuah" schafft, ist für ihn eine Herausforderung, die er gerne täglich annimmt, die ihn prägt und die er nicht durch etwas anderes ersetzen will. Hartnäckigkeit und Korrektheit sind typische Charaktereigenschaften von Gerhard; er weiss, was er will und was er tut. Zudem ist er ein Humorist. Die gängigen Spötteleien wie "dia im LKW hend jo nüd z'tua" ärgern ihn nie, und er lässt sich von niemanden aus der Ruhe bringen. Obwohl Gerhard manchmal als rauher Typ empfunden wird, klopft hinter der harten Schale ein weiches Herz. Auf einer seiner Holzschalen ist zu lesen: "Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!"

Der Tag beim Gerhard ist zweigeteilt. Nach dem Beruf, am Abend, nach Feierabend schätzt er das gemeinsame Nachtessen. Die Runde am Tisch im Kreis der Familie hat bei Gerhard einen hohen Stellenwert. Insgesamt sind

wir zu viert: Gerhard, der Vater, Netzelektriker und Schnitzer, seine zwei Kinder Nora und Silvan, Gerhard's Kritiker, und ich, Isolde, Frau und Mutter, die gerne für Ausgewogenheit sorgt. Bei uns in Mauren sind Gäste immer willkommen, und ein Glas "Huusmoscht" probieren alle, die in unserem Hause ein und aus gehen.



Unser Arbeitskollege Gerhard Kieber am Schnitzbock. Gerhard besitzt neben den rund 200 Masken noch eine grosse Sammlung von, meistens selbstgemachten, Schnitzwerkzeugen.

Nach dem Nachtessen geht er meistens hinunter in seine Werkstatt: "Schaffa, schaffa, nun aber Masken schnitzen!".

Das Holz hat es ihm seit je her angetan. Gerhard war bereits in seiner Kindheit sehr gerne in der Käferei seines Stiefbruders. Darüber hinaus haben ihn die Wurzelschnitzer, die Bündner Grenzwächter in Schaanwald und der Künstler Rudolf Schädler fasziniert. So erstaunt es nicht, dass er als Jugendlicher mit seinem Sackmesser erste Wurzelgesichter schnitzte. Später formte er mit der Motorsäge und dem Beil massive Bänke, Tische und Brunnenträge. In den 70iger Jahren besuchte Gerhard einen Maskenschnitzkurs beim Flumser Maskenschnitzer Hugo Reichlin. Er wurde sein Vorbild, Lehrer und ein Freund. In der Folge entstanden Gesichter aus Holz. Ich war begeistert, als die erste Maske eines Morgens auf dem Esszimmertisch lag, wie ein Geschenk. Manchmal gab es Zeiten, da schnitzte Gerhard in den nebligen Herbstnächten Nacht für Nacht bis in die frühen Morgenstunden. Im Verlauf der Jahre entwickelte er eigenständige Masken. Jede sei in seinem Kopf als klares Bild vorhanden. Er sei im Dialog mit den Typen aus Holz, sagt er. Ich zitiere gerne diesen Satz von ihm. Über 200 Masken grinsen im Hausgang von der Wand. Darunter befinden sich Hexen, Teufel sowie Gesichter aus dem Alltag: Friedliche, lachende, gehörnte und grimmige Fratzen.

Die LieWo stellte den Gerhard im letzten Herbst auf die Probe und wollte es genau wissen. Welche von den vielen Masken in deinem

Hausgang ist dein Chef? Der mit den grossen Hörnern? Keine Antwort, zuerst lachte er verschmitzt und dann schüttelte er sich vor Lachen!

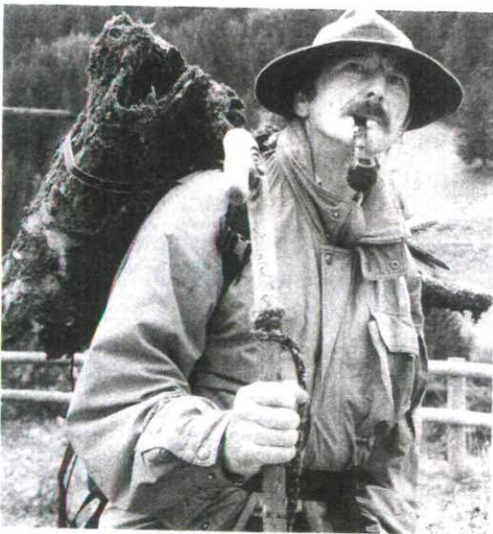
Die Masken vom Gerhard gehören zu uns. Wir haben diese Masken schon an manchen Fasnachtsumzügen getragen. Erwähnen möchte ich noch, dass Gerhard auch Holzschalen, Schrifttafeln und andere, ich setzte dies in Anführungszeichen, Wunderwerke schnitzt.



Ein besonders wilder Typ. Seine Zähne stammen von Schweinen und die Haare von Kuhschwänzen.



Die Masken werden mit Naturfarben gebeizt. Der Stoff einer alten Matratze diente als Kopftuch.



Die Kraft und Lust für das Schaffen mit Holz schöpft Gerhard aus der Natur. Das Holz sucht und findet er in den Gärten, Auen, Wäldern und in unserem Alpengebiet. Er hat uns alle mit seinem Suchen, Finden und "Schaffen", eine Tugend die wir sehr schätzen, angesteckt.

Im November 1998 hatten wir in den Ausstellungsräumen der Pfrundbauten in Eschen eine Holzmasken- und Holzschalen-Ausstellung. Die Besucher dieser Ausstellung waren erstaunt und zugleich begeistert. Robert Allgäuer erwähnte in seiner Eröffnungsrede: "Gerhard Kieber ist ein verschmitzter Schnitzer mit eigenwilligem Humor und hervorragender Beobachtungsgabe." Dies ist seine Gabe, mit welcher ich tagtäglich konfrontiert bin.

Isolde Kieber

